



4

AMMERGAUER ALPEN

**Kramer**

(1985 m) Überschreitung

Neben dem Wank und den gegenüberliegenden Zacken des Wetterstein gehört der Kramer zu den Hausbergen von Garmisch-Partenkirchen und ist dementsprechend bekannt und beliebt. Allerdings muss man sich hier die fabelhafte Aussicht zum Glück immer noch zu Fuß verdienen, was nicht ohne Anstrengung vonstatten geht und einen vierstündigen Aufstieg beansprucht. Besonders reizvoll ist an diesem Berg die Überschreitung, die man in beiden Richtungen unternehmen kann.

## Bergsteiger



Foto: Mark Zahel

Oberhalb der Stepbergalm an der Westflanke des Kramers, hinten der Ziegspitz

**Schwierigkeiten:** Lange Wanderung auf gut ausgebauten und markierten Bergwegen; in der Gipfelregion teilweise Trittsicherheit nötig. Wichtig ist auch eine gute Kondition, zumal teilweise sehr der Sonne ausgesetzt.

**Ausrüstung:** normale Bergwandausrüstung

**Talort:** Garmisch-Partenkirchen (708 m)

**Ausgangspunkt:** Beim Gasthaus »Almhütte« auf der Maximilianshöhe (ca. 800 m); Zufahrtsstraße von Garmisch.

**Öffentliche Verkehrsmittel:** Garmisch-Partenkirchen besitzt Bahnanschluss von München, Innsbruck und Kempten; Busverkehr im Stadtgebiet.

**Höhenunterschied:** etwa 1250 Hm

**Gesamtdauer:** 7 Std. (4 Std. Aufstieg, 3 Std. Abstieg)

**Beste Jahreszeit:** von Juni bis zum Spätherbst bei guten Bedingungen

**Karten/Führer:** Bayerisches Landesvermessungsamt, 1:50000, Blatt UK L31 »Wedenfeler Land«, Kompass, 1:35000, Blatt 05 »Oberammergau und Ammertal«. Zahel »Wetterstein und Ammergauer Alpen«, Bruckmann Verlag.

**Fremdenverkehrsamt:** Garmisch-Partenkirchen Tourismus, Richard-Strauß-Platz 1a, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21/18 07 00, Fax 18 04 50.

**Hütten:** keine eigentlichen Berghütten, aber Einkehrmöglichkeit in St. Martin und der Stepbergalm

**Charakter/Besonderheiten:** Die Kramer-Überschreitung zählt zu den Wanderklassikern im Werdenfeler Land. Meist wird der Kramersteig über die Südostseite fürs Bergauf gewählt und die Route via Stepbergalm fürs Bergab. Von dort bieten sich talwärts mit dem Steig übers Gelbe Gwänd und dem Stepberg-Alpensteig zwei Varianten an. Lohnende Nachbarziele des Kramers sind der mehr ins Innere der Ammergauer Berge orientierte Hirschbühel (1935 m) sowie der Hohe Ziegspitz (1864 m), die beide von der Stepbergalm aus in etwa 1 Std. bestiegen werden können.



© Christian Rolle, Holzkirchen, E. Hüßler

**Aufstieg:** Zu Beginn folgt man dem horizontalen Kramer-Plateauweg, der direkt an der Maximilianshöhe vorbei- zieht. Richtung Nordosten wird nach 15 Min. der Fahrweg hinauf nach St. Martin am Grasberg (1028 m) erreicht. Wenige Meter vor der Bergwirtschaft auf einen guten Steig, der sich an den bewaldeten Südosthängen des Kramers höher schraubt und zwischendurch herrliche Ausblicke freigibt. Besonders begeistert die Passage an der so genannten Felsenkanzel (1238 m). Bei einer Weggabelung wird rechts der »Königsstand« ausgewiesen, links führt der nun deutlich schmalere und steilere Kramersteig weiter. Durch die schrofige Latschenzone gewinnt man die Kammhöhe und wendet sich dort nach links (Westen). Zunächst leicht bergauf, dann von einem Zwischenkopf in eine Scharte hinab und dem nächsten Steilaufschwung auf der Nordseite ausweichen (bei Schnee eventuell kritische Traverse). Man umgeht damit den Vorgipfel, schwenkt nach Süden um und steigt schließlich im Bereich des Verbindungskammes zum höchsten Punkt des Kramers (1985 m) auf.

**Abstieg:** Westwärts über eine gesicherte Passage bergab (schwierigstes Stück), anschließend meist knapp auf der Südseite des breiten, mit Krummholz überwachsenen Kammes relativ eben weiter. In einer Latschengasse wird es wieder etwas steiler, ehe der Rücken zu den Wiesen und Hütten der Stepbergalm (1583 m) ausläuft. Von hier hat man zwei Möglichkeiten, um wieder talwärts zu gelangen. Der obere Weg, Stepberg-Alpensteig genannt, hält in südöstlicher Richtung zunächst noch eine ganze Weile die Höhe, ehe er sich hinter der Kögerlaine deutlich absenkt und zuletzt auf einen Fahrweg einmündend zum Kramer-Plateauweg hinabführt. Die zweite Variante ist der Steig übers »Gelbe Gwänd« mit einer originellen Schluchtpassage. Er zweigt etwas unterhalb ab und windet sich vorzüglich dem Gelände angepasst zu Tal, am Schluss ebenfalls über eine Forststraße und den Kramer-Plateauweg.

Mark Zahel